



miva
transportiert hilfe

miva Post Nr. 3, September 2016



HAUPTPROJEKT DR KONGO

Schutz vor Minen für Kinder im Osten Kongos

Mobilität ermöglicht Sensibilisierung und Schutz vor Minen und anderen Kriegsmunitionsrückständen

Projekt 160011

Mittelbedarf: CHF 24 200.–

Dank einem Geländewagen können die Bewohner im Osten der Demokratischen Republik Kongo geschult und potentiell kontaminierte Zonen identifiziert werden.

Jahre des Konfliktes im Osten der DR Kongo hinterlassen unweigerlich Spuren im Land: Geschätzte 1.8 Millionen Quadratmeter sind durch Minen und andere explosive Kriegsmunitionsrückstände kontaminiert. Zudem bestehen auch grosse, wenig gesicherte Waffenlager. Immer noch sterben hier jedes Jahr zu viele Menschen durch Minen. Insbesondere Kinder treten beim Spielen häufig auf Minen – sie machen rund 80 Prozent aller Minenopfer in der DR Kongo aus.

Afrique pour la Lutte Antimines (AFRILAM) ist die einzige Organisation in der Region, welche vom Minenkoordinationszentrum der Vereinten Nationen akkreditiert wurde. Sie



An einer Sensibilisierungsveranstaltung werden Dorfbewohner über das Risiko von Minen informiert.

ist als Eigeninitiative lokaler MitarbeiterInnen aus der Organisation Handicap International entstanden. AFRILAM identifiziert, markiert und vermisst potentiell kontaminierte Zonen und übermittelt die Daten an das nationale Minenzentrum zur weiteren Entminung. AFRILAM stellt zudem sicher, dass die identifizierten Minen und Munitionsrückstände auch endgültig vernichtet werden. Daneben führt sie Sensibilisierungsveranstaltungen durch: Durch Risikoschulungen in den Dörfern und Schulen lernen die Menschen und vor allem auch Kinder, Situationen besser einschätzen und mit der latenten Gefahr umgehen zu können.



Mit einem Detektor wird nach scharfer Munition gesucht.

Eine Evaluation der schweizerischen Partnerorganisation Welt ohne Minen kam zum Schluss, dass AFRILAM dringend ein neues Geländefahrzeug braucht. Nur so ist es dem Team möglich, die abgelegenen, mit Minen kontaminierten Zonen schnell und effizient zu erreichen und Schlimmeres zu verhindern.



EDITORIAL

Beim Mittagessen habe ich mich in unserer Stube umgesehen: um den Tisch herum sass die Familie, herge-reist aus den verschiedensten Orten, wo die Familie heute verstreut ist. Sie sitzen in einem gut gebauten Haus, an einem Tisch auf Stühlen, und essen und trinken Speisen und Getränke, die nicht alle aus der Ge-gend stammen, in der wir wohnen.

Wo wäre dieses Haus, wenn es keine Betonmischfahr-zeuge, keine Kräne gäbe, wo die Möbel und Einrich-tungsgegenstände, woher Speisen und Getränke, wenn sie nicht mit Lastwagen hierher transportiert worden wären, wo wäre die Familie, wenn sie nicht per Bahn, Postauto oder Privatwagen nach hause fahren könnte?

Wir vermögen Transportmittel auch für nicht notwen-dige, luxuriöse Dinge. Viele Menschen können sich Transporte nicht einmal für das Existenznotwendige leisten, für den Transport in Spitäler, Schulen, für den Transport von Grundnahrungsmitteln und Baumate-rialien.

Hier hilft miva seit Jahrzehnten in den Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien). Dort, wo die Menschen sich nicht immer selbst helfen können, dort, wo öffentliche Hilfe versagt oder nicht genügt.

Helfen Sie miva beim Helfen – Ihre Spende ist notwendig.



Carlo Schmid-Sutter

Carlo Schmid-Sutter
Vorstandsmitglied

NEUES PROJEKT BRASILIEN

Sechs Geräte für die Kommunikation zwischen bedroh-ten Yanomami-Gemeinschaften im Amazonas-Gebiet

Projekt 160017

Mittelbedarf: CHF 11 000.–

Das Volk der Yanomami lebt im äquatorialen Urwald an der Grenze zwischen Brasilien und Venezuela. Obwohl die ersten Kontakte zur Aussenwelt bereits 1960 erfolgten, folgen viele Yanomami aufgrund der geographischen Abgeschlossenheit weiterhin ihrer traditionellen Lebensweise. Im indigenen Ter-ritorium leben rund 3000 Yanomami in Dorfgemeinschaften mit bis zu 200 Mitgliedern. Sie sind eines der am stärksten bedrohten Völker im Amazonas. Eindringlinge plündern il-legal Holz und Bodenschätze und schleppen dabei Krankhei-ten ein, gegen die die Yanomami keine Resistenz haben.

Serviço e Cooperação com o Povo Yanomami (SECOYA) setzt sich seit 1991 für die Gesundheit der Yanomami ein. Waren es zu Beginn vor allem Tuberkulose und Malaria, bekämpft SECOYA heute mittels Gesundheitserziehung Mangelernäh-rung bei Kleinkindern. SECOYA macht sich zudem für eine differenzierte, interkulturelle und zweisprachige Schulbil-dung und die politische Ermächtigung stark.

Malaria und andere Tropenkrankheiten sowie Schlangenbis-se sind häufig. Um im Gebiet ohne Strassen im Notfall schnell reagieren zu können, benötigt SECOYA vier Funkgeräte und zwei Satellitentelefone für drei Dörfer und ihre Basis.



Gesundheitsagenten von SECOYA studieren die Wachstumskurven von Dorfkindern.



NEUES PROJEKT UGANDA

Schulen und Familien erhalten sauberes Trinkwasser dank neuem Tanklastwagen in Uganda

Projekt 160027

Mittelbedarf: CHF CHF 37 400.–

Der Distrikt Masaka in Uganda ist sehr arm: Nur 47 Prozent hat Zugang zu sauberem Wasser. Die Infrastruktur im Gesundheitswesen ist dürftig oder gar nicht vorhanden.

Die *Uganda Rural Community Support Foundation* (URCSF) wurde gegründet, um den Waisen in Uganda – dem Land mit der höchsten AIDS-Waisenrate – eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Mittlerweile sind ihre Tätigkeiten sehr breitgefächert und zielen auf Verbesserungen der Gesundheitsversorgung, AIDS-Prävention, Ernährungssicherheit und den Zugang zu sauberem Wasser ab. Während der Trockenheit müssen beim Wasserholen lange Wege unter die Füße genommen und Wasser zunehmend aus prekären Brunnen und Löchern gezogen werden, die auch Tieren als Tränke dienen.



Aus solchen verschmutzten Wasserlöchern holen die Menschen ihr Wasser für den Haushaltsbedarf.

URCSF hat ein 20-köpfiges Wasser-, Sanitäts- und Hygiene-team gebildet, welches für die ganze Region eine zentrale Rolle punkto Logistik und Unterhalt innehat. Oft ist die Bevölkerung darauf angewiesen, dass sauberes Wasser mit Tanklastwagen angeliefert wird. Mit einem neuen Tanklastwagen kann URCSF rund 50 Schulen und bis zu 10 000 Familien mit dringend nötigem Trinkwasser versorgen.

NEUES PROJEKT BOLIVIEN

Bildung und Gesundheit für bolivianische Kinder und Jugendliche dank Kleinbus

Projekt 150066

Mittelbedarf: CHF 25 800.–

Über die Hälfte der Bevölkerung Boliviens ist unter 25-jährig. Sie trifft die extreme Armut dieses Landes entsprechend auch am härtesten: Sie leiden unter Mangelernährung, Kinderarbeit und fehlenden Bildungschancen. Viele Kinder landen auf der Strasse, wo sie kriminell werden oder vor sich hinvegetieren. Das von den Schwestern *Hermanas Nuestra Señora de la Consolación* betriebene Heim in Sucre will Kindern und Jugendlichen zwischen 4 und 18 Jahren eine Zukunft schenken. Einige der Kinder sind Waisen oder wurden ausgesetzt, andere sind vor häuslicher Gewalt oder sexuellen Übergriffen in der Familie geflüchtet. Die Kinder werden aufgrund von richterlichen Beschlüssen im Heim platziert. Die Schwestern bieten den Kindern ein Umfeld, das eine gesunde und normale Entwicklung ermöglicht. Sie erhalten persönliche Betreuung und eine schulische Ausbildung in verschiedenen Bildungs- und Rehabilitationszentren der Stadt oder im Heim selbst durch junge Freiwillige aus Spanien.

Das Heim liegt ausserhalb des Stadtzentrums. Für den Transport von Material und die Beförderung von Personen ist ein Fahrzeug unumgänglich. Da das jetzige Auto altersschwach ist, muss es durch einen neuen Kleinbus ersetzt werden.



Die Kinder des Heimes in Sucre erhalten persönliche Betreuung und Schulbildung.



miva

Transportmittel für die Selbsthilfe auf 3 Kontinenten

DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

Klimafreundliches Solarboot erleichtert Kakaobauern im kolumbianischen Hinterland die Arbeit

Liebe Spenderin, lieber Spender

2014 konnte miva der kolumbianischen Organisation Corporación Solano ein elektrisch betriebenes Flussboot kofinanzieren. Im Verwaltungsdistrikt Solano leben grösstenteils Indigenas in Reservaten. Extensive Viehzucht, Holzschlag, illegaler Koka-Anbau und Goldabbau in den Flüssen waren die einzigen wirtschaftlichen Aktivitäten in der Region. Diese sorgten für einen enormen Verlust von Regenwald sowie einer starken Verschmutzung der Flüsse durch Quecksilber.

Corporación Solano hat sich gemeinsam mit der Nachbargemeinde in einer Klimapartnerschaft mit zwei deutschen Städten zusammengeschlossen, um dem entgegen zu wirken. In erster Linie fördert das Projekt den Kakaoanbau im Agrarforstsystem. Dadurch kann die Lage der Bauern durch fairen Handel verbessert und der Regenwald und die Biodiversität erhalten werden. Seit Einführung des Systems ist die Nachfrage nach Kakao rasant gestiegen.

Weder die Distriktshauptstadt noch die umliegenden Dörfer sind an das nationale Strassennetz angebunden. Der Verkehr läuft hauptsächlich über die beiden regionalen Flüsse. Corporación Solano musste für den Transport von Betriebsmitteln für Anbau und Verarbeitung von Kakaobohnen immer Boote mit Treibstoffmotoren kostenaufwendig anmieten.

Das neue Boot wird an einer solarbetriebenen Aufladestation «getankt» und hat eine Fahrzeit von gut sechs Stunden. Die Kosten für das Benzin entfallen. Obwohl das Boot nun im Dauereinsatz ist, kam es zu keinerlei technischen Problemen. Das Boot ermöglicht den Bauern einen kostengünstigen und klimafreundlichen Transport. Wir wünschen Corporación Solano auch in Zukunft alles Gute für ihr Projekt!



Weitere Projekte finden Sie auf www.miva.ch

miva
transportiert Hilfe ...

... in 13 Schwerpunktländern

AKTUELLES

Projektreise Peru und Bolivien im Juli 2016: Jugendliche und Kinder, Hochlandbauern und Migrantinnen als Zielgruppen

Wirtschaftsboom in Peru ...

Neben dem Besuch von realisierten Projekten und einem Augenschein bei potentiellen neuen Partnern kommt auf den jährlichen Projektreisen der Projektteilung dem Kontext-Monitoring eine wichtige Rolle zu. Peru und Bolivien eint ihre Lage im Andenraum und die indigene Kultur auf dem Hochland, doch politisch und wirtschaftlich sind gewaltige Gegensätze auszumachen. Peru gehört zu den stabilsten und am schnellsten wachsenden Wirtschaften Lateinamerikas, nicht zuletzt dank dem Bergbau-Boom mit seinem zweifelhaften Ruf. Der Staat investiert viel in den Ausbau der Infrastruktur, was dazu führen kann, dass mancherorts beispielsweise bei der Kaffeeernte billige Arbeitskräfte knapp werden oder ganz fehlen. Von dieser Schwierigkeit berichtete Felix Marín Ludeña, Geschäftsleiter der erfolgreichen Kaffeekooperative Coopchebi. Marín ist ein basisnaher, erfahrener und engagierter Kämpfer für die Rechte der Kinder und Jugendlichen und den Kooperativismus in Peru. Den miva-Projekt Koordinator und die -Geschäftsleiterin begleitete er auf

... Armut, Landflucht, Verstädterung und Gewalt in Bolivien

Im Bolivien des Evo Morales haben Quechua und Aymara, ländliche Gemeinschaften und städtische Arme eine Stimme, besseren Zugang zu Bildung und Gesundheit erhalten, doch die Abnützerscheinungen der sich immer diktatorischer gebärdenden Regierung sind unübersehbar. Das Land kämpft nach wie vor mit der allgegenwärtigen Armut, mit Landflucht und einer rasanten Verstädterung, während Alte in den abgelegenen Andengemeinschaften zurückbleiben. Jugendliche und Kinder – 53% der knapp 11 Millionen Einwohner sind noch nicht 25 Jahre alt – sind stark gefordert, angesichts des täglichen Überlebenskampfes, von Gewalt, sexuellen Übergriffen, eines so gut wie gar nicht funktionierenden Justizsystems und dem Verlust von ethnischer Identität und Wertesystemen im urbanen Umfeld.

Wertvolles Engagement von miva und miva-Partnern

In diesem Kontext leistet miva punktuelle, aber wirksame Hilfe zur Selbsthilfe. Geographische Schwerpunkte sind die Städte Cochabamba, Oruro und El Alto und ihr jeweiliges Hinterland, wo sich miva-Partner um die Rehabilitation von auf der Strasse lebenden städtischen Jugendlichen oder von behinderten Kindern in Bergdörfern kümmern; mit Gesundheitsbrigaden die medizinische Grundversorgung von Kleinkindern, Müttern und Betagten in abgelegenen Hochlandgemeinschaften sicherstellen; mit Agroforstsystemen der Wüstenbildung entgegenwirken – und die Landflucht bremsen; mit der kollektiven Verarbeitung und Vermarktung von biologisch produzierter Quinoa auf dem Altiplano und der Förderung der urbanen Landwirtschaft zur Einkommens- und Ernährungssicherung beitragen. – In allen Fällen sind Jeeps, Ambulanzen, Kleinlaster und –Busse unverzichtbare Arbeitsinstrumente, ohne die effizientes, sicheres und sinnvolles Arbeiten gar nicht möglich wäre.



Der miva-Camion wird mit getrocknetem Kaffee beladen.

der beschwerlichen Reise nach San Luis de Shuaro in der Selva Alta, wo die Kaffeeernte in vollem Gang war – und der von miva kofinanzierte LKW im pausenlosen Einsatz.

Peter Ganther, Leiter Projekte



miva wirkt

seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen im Süden einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Berücksichtigt werden Partner an der Basis, die sich für die lokale Entwicklung sowie in sozialen und pastoralen Projekten engagieren.

IN EIGENER SACHE

Interview mit Abt Emmanuel aus Uznach



Seit Mai 2016 ist Abt Emmanuel Vorstandsmitglied bei miva. Mit seinem Engagement und seinem kirchlichen Hintergrund hilft er miva, den Bezug zur katholischen Kirche und ihren Gönnern sicherzustellen.

Abt Emmanuel, es gibt viele Hilfswerke, weshalb haben Sie sich für «miva» entschieden?

Als Mönch der Abtei St. Otmarsberg ist mir der Dienst an den Menschen in den vergangenen 16 Jahren sehr ans Herz gewachsen. In diesen Dienst ist auch unsere Abtei – mit anderer Akzentuierung – eingebunden, wodurch sicherlich die eine oder andere Erfahrung geteilt werden kann. Zudem ist das Kloster St. Otmarsberg seit Jahrzehnten mit miva verbunden, mal mehr, mal weniger. Mit diesem Hintergrund habe ich die Anfrage gerne und mit Interesse angenommen.

Worauf möchten Sie sich als neues Vorstandsmitglied konzentrieren?

Zuerst möchte ich zuhören, um die Arbeit von miva besser kennen zu lernen. Dann werde ich versuchen, die Arbeit des Vorstandes zu unterstützen. Denn sehr gerne bin ich bereit, die Botschaft der Heiligen Schrift durch miva in den kommenden Jahren fortzuschreiben.

Was überzeugt Sie an der Arbeit von «miva»?

Ehrlich gesagt kenne ich miva noch zu wenig, um in Details gehen zu können. Mich überzeugt jedoch der ernsthafte Versuch, Menschen in ihrem Alltag zu begegnen, sie auf ihrem Hintergrund in «Bewegung» zu halten, um damit ihr Leben zu verbessern. So kann ein Eselgespann genauso nützlich sein wie ein Ambulanzfahrzeug. Hauptsache es hilft den Menschen zur Selbsthilfe! Diese Ausrichtung überzeugt mich sehr!

Neues Gesicht in der Projektteilung

Nach einer Reorganisation der miva Projektteilung ist Christof Seiler zum miva Team gestossen. Christof Seiler arbeitet seit 1. 4. 2016 als Projektkoordinator bei miva und ist für fünf Länder verantwortlich: Nordostindien, Philippinen, Kenia, Tansania und Demokratische Republik Kongo. Er studierte Geographie an der Uni Zürich und hat Felderfahrung in den Philippinen. Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg in seiner Arbeit.



Hubstrasse 32, Postfach, 9501 Wil
Telefon 071 912 15 55
info@miva.ch, www.miva.ch

Vorstand

Felix Bischofberger, Geschäftsführer Post Altenrhein, Präsident;
Victor Meyer, lic. iur. HSG, Partner PricewaterhouseCoopers, Uitikon Waldegg, Vizepräsident; *Mauro Clerici*, San Nazzaro TI; *Gallus Eberle*, Engelburg SG, *Regula Erazo*, Erwachsenenbildnerin, Emmenbrücke; *Dr. med. Yvonne Gilli*, Ärztin, Wil SG; *Josef A. Jäger*, VR-Präsident Camion Transport AG, Wil SG; *Abt Emmanuel Rutz OSB*, Abtei St. Otmarsberg, Uznach; *Carlo Schmid-Sutner*, selbständiger Anwalt, Oberegg AI.

Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich für miva Schweiz ein.

Geschäftsleitung

Gabriella Wiss, Wattwil

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva Schweiz
Postfach 351, 9501 Wil SG
Telefon 071 912 15 55
Fax 071 912 15 57
E-Mail info@miva.ch

Redaktion/Gestaltung:

Gabriella Wiss

Druck:

Cavelti AG, 9201 Gossau
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



miva steht für

Qualität und Vertrauen

miva Schweiz ist mit dem ZEWÖ-Gütesiegel ausgezeichnet.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

PC-Konto 90-800 000-0